

nicht wieder. Rehberg's Pferd sank unter ihm, er selbst ward durch einen Streifschuß an die Brust getroffen, und — lag besinnungslos unter den Todten. Aber sein Fall entzog ihn der Wuth seiner Verfolger, die sich nun gegen den flüchtigen Nachtrapp wendeten, welcher zusammengehauen oder in den schnellen Strom gesprengt wurde und sein Grab in den Fluthen fand. Pfeilschnell sprengten die Geschwader der feindlichen Reiterei über Rehberg hinweg; aber er war gerettet; des Schicksals Hand waltete schützend über ihm.

Drei Stunden lang mochte Rehberg in einer todtenähnlichen Erstarrung gelegen haben; düstre Nacht senkte sich schon auf die verödeten Gefilde herab, als er, durch freundliche Hand sanft gerüttelt, wie aus einem Traume erwachte. Es war Kurt, Harald's treuer Diener, der nach langem vergeblichen Umherirren, um seinen verlornen Herrn wieder zu finden, endlich zur guten Stunde hierher kam, um den Freund seines Herrn, der in der kalten Winternacht ohne Beistand ein Raub des Todes geworden wäre, dem Leben aufs Neue wiederzugeben. — Rehberg schlug die Augen auf, und rief mit schwacher Stimme: „Du hier? — und so allein? — Wo hast Du Deinen Herrn?“ — Mit wehmüthigen Blicken zeigte Kurt nach der Gegend hin, wo er ihn aus dem Gesichte verloren hatte. Der Schmerz verschloß den Mund des treuen Dieners. Lassen Sie mich hernach erzählen, — rief er aus, — jetzt denken wir an Ihre eigne Rettung! In jenem einsamen Winterhäuschen seh' ich Licht; dorthin lassen Sie uns eilen, vielleicht daß wir dort einige Nachrichten erlangen, oder einen Boten gewinnen, der uns nach jener Gegend führt, wo ich ihn aus dem Gesichte verlor. Denn es war mir unmöglich, ihm zu folgen; wir wurden im Gedränge des Kampfes getrennt durch die immer neu zu drängenden Schaaren; ich sah' ihn mit Löwenwuth unter die Feinde stürzen, um den Rückzug der Unsrigen zu decken; es gelang ihm auch, und er war einer der Letzten, welche in den Strom hinunter sprengten und mit Hülfe ihrer guten Pferde das jenseitige Ufer erreichten. Ich wollte ihm nach, hinüberschwimmen; aber in demselben Augenblick sank mein Pferd, von einer Kugel getroffen, unter mir; ich wagte es nicht, mich allein dem reisenden Stromme anzuvertrauen, und gab die Hoffnung auf, wieder mit ihm zusammen zu treffen. Da sah ich, — ach! meinen armen Herrn fallen! einer der Feinde, der ihn wahrscheinlich noch erkannte, schoß, durch

seinen muthigen Widerstand erbittert, über den Strom, er sank im Augenblick zu Boden. Ich konnte mich nun nicht länger halten, ich mußte ihm nach, und sollte es mein Leben kosten; ich sprang in die Fluth, aber, zu schwach, mich in der Wuth der Wellen aufrecht zu erhalten, trieb mich der Strom unaufhaltsam fort, bis ich endlich die Gegend, wo die Unsrigen waren, ganz aus dem Gesichte verloren hatte, und zuletzt bewusstlos, und fast ohne Leben und Bewegung, und von der Kälte erstarrt, auf einer, in den Windungen des Stroms hervorragenden Landspitze, in dem dichten Gestrüppe hängen blieb und mich mühsam an's Ufer rang. Eine Zeitlang streifte ich umher, um die Gegend wieder aufzufinden, wo ich hergekommen war; kaum war ich im Stande, mich fortzuschleppen, aber die Kälte trieb mich, und ich eilte zu der Bahstätt, wo wir gefochten hatten. Da sah ich einen meiner Landsleute, den eine Kugel durch's Herz getroffen hatte, unter den Todten liegen, neben ihm einen Mantelsack mit Kleidungsstücken, die ich statt meiner durchnästen anzog und damit für's erste vor dem Erfrieren gesichert war. Seit diesem Augenblick irre ich umher, um wo möglich den Uebergang über den Strom zu versuchen, und zu sehen, was aus meinem armen Herrn geworden ist. Vielleicht findet sich eine Furth oder ein Rachen, darauf ich das jenseitige Ufer erlangen kann.

Laß uns eilen, rief Rehberg mit freudigem Ungestüm; unsern vereinten Bemühungen wird es gelingen, ihn wieder aufzufinden, und wenn er noch am Leben ist, ihn zu retten.

Nein, gnädiger Herr! — erwiederte Kurt, — ich lasse Sie nicht mit gehen! die Anstrengung könnte Ihrem Leben gefährlich werden; Sie zittern von Fieberfrost. Gehen wir in dieses Berghäuschen, wo sich gewiß eine freundliche Seele finden wird, die Sie pflegt und Ihnen alle nöthige Bequemlichkeit verschafft; ich werde schon Jemand bewegen, mich zu begleiten und mir nach jener Gegend zu leuchten, wo ich meinen guten Herrn wieder finden kann.

Wir bleiben vereinigt, — versetzte Rehberg, — ich folge Dir, denn wenn Du nicht wieder kommst, so bin ich ganz ohne Nachricht von meinem Freunde, und ohne Beistand; und wie leicht ist es möglich, daß Du durch Feindes Gewalt zurück gehalten wirst, oder daß mich selbst die Feinde in meinem Zufluchtsorte aufspüren und gefangen mit sich führen. Ueberdies gebriecht es mir an allem Nothwendigen, — alle meine Habe ist ein Raub des Feindes geworden.